

„Größtes Schaufenster der Region“

Zehnte Burgwaldmesse mit zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft eröffnet

Mit zahlreichen Ehrengästen eröffneten Bürgermeister Rüdiger Heß und Landrat Reinhard Kubat am Samstagmorgen die zehnte Burgwaldmesse auf der Wehrweide. Die Regionalschau lockte am Wochenende Tausende Besucher nach Frankenberg.

VON FRANK SEUMER

Frankenberg. Als „größtes Schaufenster der Region“ bezeichnete Siegfried Franke vom Vorstand der Region Burgwald-Ederbergland die zehnte Burgwaldmesse, die nach 2003 und 2009 zum dritten Mal in der Illerstadt ausgerichtet wurde. Als Neuheiten nannte er das Interaktionszelt mit alltäglichen Produkten, die Sonderausstellung „Gesund und aktiv“ sowie eine Seilbahn über die Eder.

Franke freute sich über die Mitwirkung der Kurhessenbahn und die Einrichtung der Haltestelle Goßberg für die Messebesucher. Daran knüpfte Bürgermeister Rüdiger Heß in seinem Grußwort an. Er verwies auf die Initiative der Stadt zur Umgestaltung und Erwerb des Bahnhofs. Der Rathauschef er-



Franz Alt signierte zahlreiche Bücher, im Bild mit Landrat Reinhard Kubat (rechts), Siegfried Franke vom Vorstand der Region Burgwald-Ederbergland und Frankenberg's Bürgermeister Rüdiger Heß (von links).
Fotos: Frank Seumer

wähnte auch die Präsentation der Familienstadt bei der Burgwaldmesse und das Beispiel der österreichischen Gemeinde Wörgl, die eine eigene Währung eingeführt habe. Bei der

Burgwaldmesse 2013 gelte der Messetaler als Zahlungsmittel. In Richtung der anwesenden Bundes- und Landespolitiker forderte Heß, die Kommunen künftig besser mit Finanzmit-

teln auszustatten, und erntete großen Applaus.

Landrat Reinhard Kubat brach eine Lanze für den ländlichen Raum: „Wir brauchen uns vor den Städten nicht zu verste-

cken.“ Das Leader-Programm sei seit 1992 eine erfolgreiche Förderung für den ländlichen Raum, die den Menschen vor Ort wieder mehr Verantwortung gebe. Er hob die Nachhaltigkeit vieler regionaler Projekte hervor.

Rundgang über Messe

Franke lud gemeinsam mit den Messeleitern Heinrich Reh und Armin Feulner zum Messerundgang ein. Rund ein Drittel der Teilnehmer waren Institutionen, rund zwei Drittel Firmen. Die Frankenger Stadtkapelle unter der Leitung von Johannes Jörger umrahmte die Eröffnung musikalisch. Neben drei Clowns sorgte auch eine Stelzenläuferin für Unterhaltung.



Zwei Clowns überraschten den Frankenger Bürgermeister Rüdiger Heß vor seinem Grußwort.



Am Stand der Familienstadt Frankenberg präsentierten Mitglieder der Naturschutzjugend Versuche zum Thema Klimawandel.

INTERVIEW

„Wir wollen die Region stärken“

Armin Feulner und Heinrich Reh haben die zehnte Burgwaldmesse in Frankenberg organisiert. Im Interview mit FZ-Redakteur Mark Adel ziehen sie ein Fazit.

- **Regionalität und alternative Energien spielen heute eine größere Rolle denn je. Das war schon vor Jahren Thema auf der Burgwaldmesse. War die Region Burgwald-Ederbergland der Zeit voraus?**

Armin Feulner: Wir von der Region Burgwald-Ederbergland sind immer der Zeit voraus. Wir haben Elektroautos da, das Klimaschutzzelt, das Waldzelt. Das Waldzelt hatten wir sehr früh. Die regionalen Produkte haben wir schon immer angeboten. Wir sind eine Region und wir wollen die Region stärken. Wir wollen einen regionalen Wirtschaftskreislauf, das haben wir in verschiedenen Projekten angestoßen. Das war auch die Intention des Messetalers in diesem Jahr.

- **Aber ins allgemeine Bewusstsein ist die Regionalität in den vergangenen Jahren noch stärker gerückt?**

Feulner: Auf jeden Fall. Wenn wir uns zu sehr globalisieren und die Lebensmittel von sonst woher kommen, sind wir zu sehr abhängig von außen.

- **Wie ist Ihr Resümee zur Messe?**

Heinrich Reh: Wir haben mit einigen Ausstellern gesprochen, man hört nur positives Echo. Gestern war nachmittags leider das Wetter schlecht, aber heute passt das Wetter und damit die Besucherzahl. Es waren an beiden Tagen zusammen etwa 7500 Menschen hier.

„Billiger Atomstrom – eine größere Lachnummer gibt es nicht“

„Solarpapst“ Franz Alt fordert umgehende Umsetzung der Energiewende · Veränderungen auch in Hessen vorausgesagt

Frankenberg. Mit einer erregenden Rede bei der Eröffnung der Burgwaldmesse forderte der „Solarpapst“ Franz Alt die umgehende Umsetzung der Energiewende. In seiner ökologischen Tagesschau erläuterte er das Szenario aktueller Umweltzerstörung. Täglich würden 150 Tier- und Pflanzenarten auf der Erde ausgerottet. Die Evolution laufe rückwärts, Alt sprach sogar vom „Dritten Weltkrieg“. „Die Natur braucht uns nicht,

sondern wir brauchen die Natur zum Leben“, betonte der Journalist und bezeichnete die Energiefrage und den Klimaschutz als das größte Problem der Menschheit.

Heute werde an einem Tag so viel fossile Energie verbraucht, wie die Natur in einer Million Tagen angesammelt habe. „Das geht auch anders“, sagte Alt und verwies auf das Bioenergiedorf Oberrospe, wo er am Freitagabend zu Gast war. Das Ein-Liter-Auto sei technisch schon

lange möglich, werde nur politisch nicht gewollt.

Die Dringlichkeit der Energiewende verdeutlichte er am Klimawandel: Täglich würden 50000 Hektar mehr Wüste produziert, auch für Hessen sagte er in 200 bis 300 Jahren gravierende Veränderungen voraus. „Das ist kein Schreckensszenario eines durchgeknallten Journalisten.“ Weiterhin kritisierte er den täglichen Verlust von 86 Millionen Tonnen fruchtbarer Boden durch Erosion sowie 150

Millionen Tonnen neue Treibhausgase in der Luft. „Das hält unser Planet nicht mehr lange aus“, sagte Alt.

Alle Kriege seien heute Ressourcen-Kriege. Statt Krieg um Öl forderte Alt Frieden mit der Sonne. Sie schicke 15000-mal mehr Energie, als auf der Erde benötigt werde. „Die Sonne schickt keine Rechnung“, lautet auch der Titel seines Buches. In Deutschland könne Solarstrom schon heute für 10 Cent pro Kilowattstunde produziert werden. Für die Zeit des Übergangs bis zur Serienreife der Technik sei das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ein wichtiges Instrument gewesen. Es sei inzwischen von vielen EU-Staaten und sogar Japan übernommen worden.

„Bewahrung der Schöpfung“

Als unbezahlbar bezeichnete Alt die Atomkraft, denn mit der Endlagerung der Reste würden die echten Probleme erst anfangen: „Billiger Atomstrom – eine größere Lachnummer gibt es nicht.“ Parallelen sieht er bei der Gentechnik. Auch hier bleibe immer ein Restrisiko: „Das ist das Risiko, das uns jeden Tag den Rest geben kann“, betonte Alt.

Neben der Solarenergie seien auch die Windenergie, die Wasserkraft, die Erdwärme und die Biomasse wichtige Säulen der Energiewende. Durch



Dr. Franz Alt ergriff die Zuhörer mit seinen Ausführungen zur Notwendigkeit des Klimawandels.
Fotos: Frank Seumer

sie könnten eine Million neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Deutschland sei bei vielen Techniken Weltmarktführer und könne zum Vorreiter der Energiewende werden.

Neben ökologischen, ökonomischen und sozialen Vorteilen erwähnte Alt auch ethische, moralische und religiöse Aspekte: „Bewahrung der Schöpfung für unsere Kinder“. Die Burg-

waldmesse sei ein guter Anlass zur Information und Bildung. Nur wer informiert sei, gehe neue Wege.

Beeindruckt von den deutlichen Aussagen, spendeten die Zuhörer nach der gut 30-minütigen Rede lang anhaltenden Applaus. Alt informierte sich anschließend im Waldzelt über viele Klimaschutzprojekte in der Region.



Bürgermeister der Nachbarkommunen, von links Dirk Junker (Hatzfeld), Heinfried Horsel (Battenberg) und Frank Gleim (Gemünden), informierten sich bei Karl-Heinz Schleiter von der Frankenger Energiegesellschaft über moderne Straßenbeleuchtung.